

Im Josefshaus bleibt Einsamkeit für ein paar Stunden vor der Türe

Besondere Weihnachtsfeier im Ostviertel. Ehrenamtler helfen Mitmenschen.

VON SONJA CERI

Aachen. Weihnachten ist eine besondere Zeit: Ein Fest der Familie, ein Fest der Begegnung. Allerdings verbringt jeder Zehnte in Deutschland das Weihnachtsfest ganz alleine zu Hause. Ohne Familie, ohne Freunde und ohne Weihnachtsbraten. Die Vereinsamung vieler Menschen an Weihnachten ist immer noch ein Tabuthema. Vor allem viele alte Menschen sind während der Weihnachtstage einsam. Erinnerungen und manchmal auch ein Stück weit Trauer keimt an den Weihnachtstagen besonders schnell auf. Für rund 20 Arme, Einsame und Bedürftige erfüllte St. Fronleichnam/St. Josef an Heiligabend den Traum von Gemeinsamkeit im festlich geschmückten Josefs haus. Ganz zwanglos und ohne „Dresscode“ kamen ganz unterschiedliche Menschen zusammen, die den Heiligabend nicht alleine verbringen wollten.

Herzlich wurde jeder Gast am Eingang persönlich willkommen geheißen. Nachdem alle Platz genommen hatten, wurde erst einmal das Essen aufgetragen, denn niemand sollte hungrig an der anschließenden Weihnachtsfeier teilnehmen. Fünf Stunden an zwei Tagen standen je zwei Ehrenamtlerinnen in der Küche, um das Festmahl vorzubereiten. Es hatte



Wider die Einsamkeit: Im Josefshaus gab es an Heiligabend ein Stück Gemeinsamkeit für die, die niemanden haben.

Foto: Dirk Salm

sich gelohnt.

Der Tannenbaum glänzte in seiner vollen Pracht, die langen Tische waren festlich gedeckt und vor jedem Gast brannte ein Friedenslicht, das eigens für diesen Anlass von den Pfadfindern vorbeigeschafft wurde. Bei Wein und Kerzenschein verlas Gemeindereferent Josef Gerets nach dem Essen das Weihnachtsevangelium. Im Anschluss wurde gemeinsam musiziert, es wurden Gedichte vorgetragen und sich gegenseitig Geschichten erzählt.

Seit neun Jahren organisieren die ehrenamtlichen Helfer rund um Josef Gerets nun bereits die Weihnachtsfeier am Heiligen Abend. „Weihnachten ist eine Herzensangelegenheit. Und es ist

Aufgabe der Kirche, für die Menschen, die keinen anderen haben, einen Ort der Freude und der Gemeinschaft zu schaffen. Mittlerweile ist es für viele eine Pilgerstätte geworden“, freute sich der Gemeindereferent über den Abend. „Heute morgen war ich im Klösterchen frühstückten, heute Mittag in der Bahnhofsmision, und heute Abend bin ich hier. Wenn es das Josefshaus nicht gäbe, wüsste ich nicht, was ich machen sollte, wenn es dunkel wird. Dann kommen bei mir an Heiligabend immer die Erinnerungen hoch“, gestand einer der Gäste. So wie ihm ging es einigen in der Runde – und umso dankbarer waren sie für das Angebot, im Josefshaus Weihnachten feiern zu können.